

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1937)

Heft: 1

Artikel: Die Schweizer und Bündner Regimenter in kaiserlich-österreichischen Diensten von 1691-1750

Autor: Schramm-Schiessl, F. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wo er am 25. Mai anlangte. Schon die besuchten Städte flößten unserm Bergpfarrer nicht wenig Bewunderung ein, und geflissentlich hatte er immer gemeldet, wenn er in Bergamo venezianische Kaufmannsgüter und dann in Vicenza und Padua bereits venezianische Städte gesehen hatte.

(Schluß folgt.)

Die Schweizer und Bündner Regimenter in kaiserlich-österreichischen Diensten von 1691—1750.

Von Oberst Frh. F. v. Schramm-Schießl, Wien.

Vorbemerkung. Die folgenden Ausführungen über obiges Thema werden hier mit Bewilligung des genannten Verfassers veröffentlicht, nachdem er sie bereits vor einiger Zeit dem bündnerischen Staatsarchiv zur Verfügung gestellt hat. Herr Oberst Frh. v. Schramm-Schießl hat das die Schweizer Regimenter in kaiserlichen Diensten betreffende historische Material in jahrelanger mühsamer Arbeit aus nicht weniger als etwa zwei Dutzend Archiven gesammelt, und zwar nicht nur aus allen schweizerischen und kaiserlichen, sondern auch aus allen ehemals vorderösterreichischen, besonders von Freiburg i. B. sowie den Waldstätten am Rhein, wo diese Regimenter meist in Garnison standen. Er hat von den hier zur Behandlung kommenden drei Schweizer Regimentern auch ausführliche Regimentsgeschichten geschrieben. Von diesen ist aber nur diejenige über das Regiment Bürkli im Manuskript auf der schweizerischen Landesbibliothek in Bern zugänglich, während die andern zwei sich im Besitz der privaten Besteller befinden. Die folgenden Angaben bilden also nur äußerst knappe Mitteilungen über den Beginn und Abschluß der jeweiligen Kapitulationen samt den daran beteiligten eidgenössischen Orten, als Berichtigungen der im hist.-biogr. Lexikon der Schweiz im Artikel „Kapitulationen“ enthaltenen, soweit sie Österreich betreffen, teils ungenauen, teils geradezu unrichtigen Angaben. Letztere sind größtenteils dem bekannten französisch geschriebenen Werk des Berners von May entnommen, der 1788 eine siebenbändige Geschichte der Schweizer in fremden Diensten herausgegeben hat. Über dieses viel und als einzige Quelle benützte Werk, schreibt Herr Oberst von Schramm in seinem letzten Brief: „Es tut einem förmlich weh,

zu sehen, wie groß die Zahl der Irrtümer ist, die sich besonders aus der ganz kontrollos benützten „Histoire militaire des Suisses etc.“ von May in die historische Literatur eingeschlichen hat und sich noch immer einschleicht, wie das erst 1935 erschienene Buch von Dr. S. Stelling-Michaud über St. Saphorin beweist“. Auch andere Werke, die sich mit den fremden Diensten der Schweizer befassen und sich nur auf die vorhandene gedruckte Literatur stützen, leiden unter mannigfachen Ungenauigkeiten. Der Verfasser schreibt darüber: „So erinnere ich mich an eine Publikation über Schweizer in österreichischen Diensten, die nur so von Irrtümern strotzt. Auch das Buch de Vallieres „Treue und Ehre“ ist, was die kaiserlichen Dienste betrifft, ausschließlich der fehlerhaften Literatur entsprungen. Die ärgsten Sünden werden aber doch bei der Schilderung der Uniformen der Schweizer Regimenter begangen, denn was darüber geschrieben oder davon gezeichnet worden ist, das ist die blühende Phantasie.“ Es bietet sich also hier für junge Schweizer Historiker noch ein weites dankbares Feld, den wirklichen militärischen Verhältnissen der alten Schweizer und Bündner in fremden Diensten etwas gründlicher nachzuspüren, als dies bisher geschehen ist.

Der Abschnitt über die Graubündner Regimenter in österreichischen Diensten bringt überhaupt zum ersten Mal genaue Angaben über den Mannschaftsstand und die Zeit des Bestehens der drei Regimenter Buol, Schauenstein und Sprecher. J. A. Sprecher läßt sich in seiner Geschichte der Republik Gemeiner Drei Bünde im 18. Jahrhundert Bd. II S. 280 ff. eher unsicher und lückenhaft über die österreichischen Dienste vernehmen. Er fußt zum Teil ebenfalls auf dem Werk von May's, über dessen Unzuverlässigkeit, wenigstens soweit es die österreichischen Dienste betrifft, oben berichtet wurde. Herr Oberst v. Schramm-Schießl hat auch das Material zu Geschichten dieser drei Regimenter und namentlich auch die Lebenszeiten ihrer Offiziere gesammelt; doch fand sich bisher niemand, der ihn in den Stand gesetzt hätte, an eine Ausarbeitung und Veröffentlichung dieser Materialien zu gehen. Es wäre wirklich sehr erwünscht, wenn sich Mittel und Wege finden ließen, die Herausgabe dieser Regimentsgeschichten zu ermöglichen, da sie eine sehr wertvolle Bereicherung unserer gerade auf diesem Gebiet noch sehr lückenhaften Geschichtsliteratur bedeuten würden.

I. Die Schweizer Regimenter in kaiserlichen Diensten.

(Berichtigung der Angaben des „Historisch-Biographischen Lexikons der Schweiz“ [unter „Kapitulationen“ S. 499].)

I.

Regiment Bürkli (1691—1699).

Darüber sagt das „Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz“:

„1690. Kapitulation zwischen Zürich, Bern, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh. und dem Kaiser Leopold für ein Regiment von 1700 Mann in 2 Bataillonen (Oberst Bürkli [von Zürich]).“

Hingegen ist richtig:

Kapitulation 3. VI. 1690 (I. V. 1691), vereinbart zwischen den XIII Orten usw. und dem kaiserlichen Botschafter Gf. Lodron. Die 10 Kompagnien dieses Regimentes sind von folgenden Orten aufgestellt worden: Zürich, Bern, Luzern, Basel, Schaffhausen, Freiburg, Abt von St. Gallen, die je eine ganze Kompagnie und von Uri, Schwyz, Obwalden, Zug, Appenzell I.-Rh., Evang. Glarus, die je eine halbe Kompagnie aufgebracht hatten. Es war dies also ein gemeineidgenössisches Regiment, von dem 5½ Kompagnien katholischer und 4½ reformierter Religion waren. — Das Regiment hatte einen Sollstand von 1700 Mann. Die kaiserliche Resolution vom 14. I. 1699 verfügte seine Entlassung. Zwischen dem 8. und dem 11. II. 1699 marschierten die Kompagnien in ihre Heimat ab. — Obrister des Regiments war der Züricher H. H. Bürkli¹.

2. 3.

Regiment Erlach-Tillier (1702—1717).

Regiment Nideröst-Diesbach (1702—1717).

Darüber sagt das „Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz“ a. a. O.:

¹ Das Manuskript der Geschichte dieses Regiments und das der Biographie des kaiserl. General-Feldmarschalls H. H. Bürkli von Hohenburg (1647—1730), vom Verfasser im Auftrage des † Herrn Pochon-Demme (Bern) verfaßt, sind in der Schweiz. Landesbibliothek in Bern aufbewahrt.

„1702. Kapitulationen zwischen Zürich, Bern, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh. und Glarus für ein Regiment von 2400 Mann in 3 Bataillonen zu 800 Mann (Oberst von Erlach). Kapitulationen von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Kath. Glarus, Freiburg und dem Abte von St. Gallen für ein Regiment von 2400 Mann (Oberst von Nideröst, Schwyz).“

Hingegen ist richtig:

Kapitulation vom 1. III. 1702, vereinbart zwischen den XIII Orten usw. und dem kaiserlichen Botschafter Gf. Trautmansdorff, gemeinsam für beide Regimenter.

Reformiertes Regiment v. Erlach-v. Tillier. Von seinen 12 Kompagnien haben aufgestellt: Bern 6, Basel 2, Glarus 1, Schaffhausen 1, Freiburg 1, Appenzell A.-Rh. 1, alle zu je 90 Mann, also im ganzen ein Regiment von 1080 Mann. Obrister war bis zum 20. II. 1715 der Berner H. v. Erlach, dann bis zur Abdankung des Regimentes der Berner J. F. v. Tillier.

Katholisches Regiment v. Nideröst-v. Diesbach. Dieses Regiment hatte nur 8 Kompagnien, jede zu 90 Mann, und zwar von Schwyz 3, Obwalden 1, Freiburg 2 und vom Abte von St. Gallen ebenfalls 2. Es war also nur 720 Mann stark. Es wurde von F. L. v. Nideröst (Schwyz) und F. R. v. Diesbach (Freiburg) „in communi“ kommandiert bis zum Tode Niderösts (14. VI. 1711), dann von Diesbach allein (kais. Resolution vom 13. II. 1712).

Am 28. VII. 1717 erließ der Kaiser den Befehl zur Entlassung der beiden Regimenter, die Anfang September 1717 in ihre Heimat zurückkehrten.

4. 5.

Regiment K. Schmid v. Goldenberg (1734–1736 [1740])

Regiment J. F. A. v. Nideröst (1734–1736).

Darüber sagt das „Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz“ a. a. O.:

„1734 Kapitulation zwischen den protestantischen Orten und Karl VI. für ein Regiment von 1800 Mann (Schmid von Zürich). Kapitulation desselben mit den katholischen Orten um ein Regiment von derselben Stärke (v. Nideröst von Schwyz) 1738 entlassen.“

Hingegen ist richtig:

Kapitulation vom 6. III. 1734 gemeinsam für beide Regimenter, vereinbart zwischen den XIII Orten und dem kaiserlichen Botschafter Mkgf. v. Prié. Jedes dieser Regimenter war 12 Kompagnien stark, die im Frieden je 90, im Kriege je 130 Mann zu zählen hatten. Es sollten also alle 24 Kompagnien zusammen in Kriegszeiten 3120, in Friedenszeiten 2160 Mann ausmachen.

Reformiertes Regiment Schmid v. Goldenberg: Von seinen 12 Kompagnien haben aufgestellt: Bern, das eine besondere Kapitulation abgeschlossen hatte, 3, Zürich 3, Basel und Schaffhausen je 2 und Evang. Glarus sowie Appenzell A.-Rh. je 1. — Obrister war der Züricher Kaspar Schmid von Goldenberg.

Katholisches Regiment v. Nideröst: Von den 12 Kompagnien haben aufgestellt: Luzern 2, Schwyz 2, Zug 3, Uri, Obwalden, Nidwalden, Solothurn und der Fürstabt von St. Gallen je 1. Obrister war der Schwyzer J. F. A. v. Nideröst.

Beide Regimenter wurden am 31. VII. 1736 abgedankt. Das katholische ging sofort nach Hause, das reformierte jedoch erst Anfang November 1736, während die 3 Berner Kompagnien noch bis zum Mai 1740 im kaiserlichen Dienste blieben.

Alle diese fünf Regimenter waren zum Schutze der vorderösterreichischen Erbländer bestimmt und durften nur defensiv verwendet werden.

II. Die Graubündner Regimenter in kaiserlichen Diensten.

Während die Eidgenossenschaft dem Hause Österreich nur Schirmregimenter stellte, bewilligten ihm die rätischen Bünde im Spanischen Erbfolgekriege zunächst ein Bataillon, das später auf ein Regiment ergänzt wurde, und im Polnischen und im Österreichischen Erbfolgekriege je ein Regiment. Diese drei graubündnerischen Regimenter, die nach dem freien Ermessen der k. Feldherren auf alle Kriegsschauplätze geführt und auch überall offen-
siv verwendet werden durften, waren:

I.

Das Bataillon des Oberstleutnants (seit 1706 Obersten) Johann Anton Freiherrn Buol von Rietberg und Straßberg, am 5. IV. 1704 kapituliert, wurde im Sommer 1704 in Meran aufgestellt. 680 Mann

stark, bestand es aus 5 Kompagnien, die — mit Ausnahme der Leibkompagnie von 160 Mann — je 130 Köpfe zählten. In Tirol und in Italien verwendet, wurde es 1708 (gemäß der Kapitulation vom 16. X. 1708) auf ein Regiment von 1600 Mann (12 Kompagnien) ergänzt und in den Dienst Karls III. von Spanien übernommen. Sechs Kompagnien kamen nach Katalonien, während das andere Bataillon in Italien blieb. Im September 1714 wurde das Regiment verabschiedet.

2.

Das Regiment des Obersten Thomas Franz Freiherrn von Schauenstein, am 15. V. 1734 kapitulierte, wurde im Sommer 1734 in Meran und Feldkirch errichtet. Es war zwei Bataillone von je 800 Mann stark. Von seinen 12 Kompagnien hatte die Obristenkompagnie 170 Mann, die anderen 11 nur 130 Mann. Die Aufstellung eines dritten Bataillons war geplant. Das Regiment kam in Tirol und im Mantuanischen zur Verwendung. Im Jänner 1739 erging der Befehl zu seiner Abdankung, doch erst im Sommer 1739 wurde es in Cremona entlassen.

3.

Das Regiment des Obersten (seit 1745 Generalmajors) Salomon Sprecher von Bernegg wurde am 12. III. 1743 kapituliert und ebenfalls in Meran und Feldkirch aufgestellt. Es bestand aus drei Bataillonen zu je 5 Füsilier-Kompagnien (von je 140 Mann) und aus 2 Grenadier-Kompagnien (von je 100 Mann). Es war 2300 Mann stark und wurde in Italien, zuletzt im Mailändischen verwendet. Am 13. XII. 1749 erfolgte der Befehl zu seiner Entlassung. Viele seiner Offiziere traten in kaiserliche Regimenter.

**Eine bis jetzt unbekannte Urkunde betreffend die
Verleihung der Feste Marschlins durch Erzherzog
Sigmund von Oesterreich an Freiherrn Ulrich
v. Brandis vom Jahre 1462.**

Aus dem Archiv von Salis-Marschlins,
mitgeteilt von Dr. Ulysses Conrad-Baldenstein.

Wir Sigmund von Gotes gnaden Herzog von Oesterreich, zu Steir, zu Kärnden, Grave zu Tirol etc. bekennen als die Veste